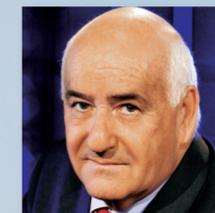


Blick zurück im Zorn

Evakuierte Bewohner der südkoreanischen Insel Yeonpyeong beobachten die Brände, die nordkoreanische Raketen entfacht haben. Mehr zum Thema: ab S. 26

WERNER WEIDENFELD, 63
Politikprofessor mit Spezialgebiet internationale Politik



Startschüsse zum Korea-Krieg

DIE IN BRAND GESCHOSSENE

Insel Yeonpyeong nach dem Bombardement durch Nordkorea weckt bei den Deutschen tief eingegrabene Assoziationen. Mit unserer Weltkriegserfahrung wissen wir intuitiv: Vorsicht, solche Konflikte eskalieren leicht zum großen Krieg. Ich halte an der Münchner Universität gerade ein Seminar über Politik und die Wirkung solcher Bilder. Im Fall von Korea kommt zu diesem fast schon Ikonografischen, das an Pearl Harbor erinnert, noch ein Zweites hinzu. Nämlich das vom amerikanischen Flugzeugträger, der nun im Gelben Meer kreuzt – das ultimative Symbol, Kriegsmacht zu demonstrieren.

Im Hintergrund dieser Konfrontation läuft noch eine weitere Bedeutung mit, die uns direkt betrifft. Das Abrutschen der Europäer wird zum weltpolitischen Thema. Weder in den USA noch in China genießt unser Kontinent noch große Aufmerksamkeit. Europa ist ein Ort geopolitischer Ratlosigkeit. Das zeigt sich auch daran, dass die beiden Weltmächte China und Amerika, die in diesem Konflikt hinter Nordbeziehungsweise Südkorea stehen, ihre Konfliktlinien nun in Asien und im pazifischen Raum haben.

Fotos: Yonhap/Reuters, Thomas & Thomas